

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 3. August 1988

Nr.148 (5 776)

Preis 3 Kopeken

## Das ungeschriebene Gesetz von Margarete Schütz

Der Veteran der Kolchosproduktion Reinhold Schäfer sagt überzeugt: „Der Name von Margarete Schütz ist in unserer Farm ein Begriff für Arbeitsfleiß und -qualität, für engagiertes Verhalten zur Sache, den beruflichen und ehrenamtlichen Pflichten gegenüber.“

Wer anders als Schäfer sollte auch die Menschen aus dem Kolchos „Landmann“, Gebiet Kokschetaw, am besten kennen. Er hat hier sein ganzes Leben lang gearbeitet, die zwei letzten Jahrzehnte den Kolchos selbst geleitet und in den verdienten Ruhestand ist er erst vor drei Monaten übergegangen.

„Margarete ist bei uns in Nowodworowka in einer Bauernfamilie großgewachsen“, fährt Schäfer fort. „Der Familienvater Heinrich Schütz war dem Boden mit Leib und Seele zugetan und bewährte sich bis zum Rentenalter als Mechaniker. Seine Frau Karoline war eine der besten Melkerinnen. Die Dorfelnwoner erinnern sich heute noch daran, wie Karoline auf ihrem Weg zur Farm von einer ganzen Kinder-schar begleitet wurde, die ihr unbedingt bei der Arbeit helfen wollten: Das Ehepaar Schütz hatte neun Kinder, fünf davon waren Mädchen.“

Doch nur Margarete hat ihr Schicksal mit der Viehzucht verbunden. Sie ist eine angesehene Melkerin im Tschkalow-Rayon und hat als erste 3000 Kilo Milch je Kuh gemolken.

„Ich arbeite mit Margarete Schütz schon viele Jahre zusammen“, erzählt die Melkerin Maria Thomas. „Das ist eine rührige, initiativvolle Frau, die alles angeht. Über jeden Neuling auf der Farm übt sie unbedingt Patenschaft. Margarete bestand als

eine der ersten auf der Einführung des Zweischichtbetriebs auf der Farm. Und das hatte erfreuliche Resultate eingebracht.“

„Für mich ist Margarete Schütz eine gutherzige Lehrmeisterin und eine feinfühligere Freundin“, ließ sich die junge Melkerin Olga Jakim hören. „Ich erinnere mich gut daran, wie ich eine Gruppe von Erstlingskühen übernahm, aber keine blasse Ahnung hatte, wie man diese richtig pflegt. Margarete Heinrichowna kam mir sofort zu Hilfe. Ich hole mir auch heute noch Rat bei ihr.“

Das Abendmelken verläuft wie gewöhnlich. Die Melkanlagen funktionieren störungsfrei. In den durchsichtigen Glasröhren der Milchleitung schäumt die kuh-warme Milch. Die an das mechanische Melken gewöhnten Kühe warten ruhig, bis sie an der Reihe sind. Die Gruppe von Margarete Schütz zählt 36 Kühe.

„Ich kenne sie alle beim Vor- und Vatersnamen“, scherzt sie. „Das sind gute Kühe. Man müßte nur mehr Eiweißfutter haben, dann könnte man täglich 20 Kilogramm Milch statt 12 oder 15 erhalten.“

Margarete Schütz ist vor 20 Jahren nach der 8. Klasse auf die Farm gekommen. Nach Absolvierung der Abendsschule wollte sie Tierarzt oder Zootechniker werden. Doch das Leben gestaltete sich anders: Sie heiratete, wurde Mutter.

„Ich habe drei Kinder“, erzählt die Melkerin. „Sweta hat ihr Abitur gemacht und bewirbt sich an der landwirtschaftlichen Hochschule, Anatol hat die neunte und Alexei — die sechste hinter sich.“

Woldemar Schütz, der Mann von Margarete, ist Viehzüchter

auf derselben Farm und leistet ebenfalls ganze Arbeit.

Die angesehene Melkerin ist auch gesellschaftlich aktiv — sie ist Parteigruppenorganisatorin. Außer ihr arbeiten auf der Farm noch drei Kommunisten — Olga Jakim, Heinrich Thomas und Emma Hohlbeck. An ihrer Anführerin schätzen sie deren Zielstrebigkeit, Beharrlichkeit und das Vermögen, sich für die Interessen des Kollektivs einzusetzen. In dieser Parteigruppelle wird die unumstößliche Regel: Die Kommunisten der Farm müssen in jeder Hinsicht ein Vorbild sein.

Und das ist für Margarete Schütz ein ungeschriebenes Gesetz.

Immerhin wäre über die Aktivistin nicht alles gesagt, wenn ich ihr organisatorisches Talent in Sachen Gestaltung des Leistungsvergleichs verschwiegen hätte. Margarete wurde damit vor einigen Jahren beauftragt und kennt sich in dieser Frage gut aus. Sie versteht es, ihre Kollegen anzuspornen und ihnen Zuversicht in eigene Kräfte zu verleihen. Natürlich braucht man dafür Zeit, sogar viel Zeit. Aber wer würde schon absichts stehen, wenn es heißt, daß die Nachbarn oder die Partner wieder mal voran sind? Gerade deshalb wird der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs so viel Aufmerksamkeit geschenkt: In der Farm wirkt schon mehrere Jahre ein Stab des Leistungsvergleichs. Man sucht alle abwechslungsreichen Formen des Wettbewerbs auszu-nutzen; dabei sind der Aktivistin ihre Kollegen behilflich. Jede Woche werden hier sozusagen im „engen Kreise“ Treffen durchgeführt.

Jewgeni KUCHARA



ALMA-ATA. Zur frühen Morgenstunde traf der vorbildliche Leiter einer Komplexbrigade und Delegierter der XIX. Unionspartei-Konferenz Kajryl Schopanzew auf der Baustelle mit seinen Berufskollegen zusammen. Das Gespräch drehte sich natürlich vor allem um die Aufgaben, die auf dem Forum der Abgeordneten der Partei Lenins gestellt wurden. Das vom verdientvollen

Bauschaffenden geleitete Kollektiv ist überzeugt, daß die Umgestaltung durch schöpferische, engagierte Arbeit beschleunigt werden kann und muß.

Unser Bild: Leiter einer Komplexbrigade und Delegierter der XIX. Unionspartei-Konferenz K. Schopanzew unter den Brigademitgliedern.

Foto: KasTAG

## Nach höchsten Kriterien

Dieser Tage sind in Alma-Ata in der Republikverwaltung „Sojustkorporat“ die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs unter den Betrieben des Unionsministeriums für Traktoren- und Landmaschinenbau ausgewertet worden. Einen der führenden Plätze belegte dabei auch das Kollektiv des Aktjubinsker Werks „Aktjubinskemash“, das sich auf die Produktion von Mineraldüngemitteln und Melkaggregaten spezialisiert.

In letzter Zeit hat das Kollektiv den Absatz hochwertiger Erzeugnisse um 37 Prozent vergrößert; dabei sind die Produktionskosten um 19 Prozent reduziert worden.

„Wir legen viel Wert auf die Reduzierung der Rohstoffaufwände“, sagt Johann Schiller, Chefingenieur des Betriebs. „Darauf zielt auch unser Komplexprogramm „Sparsamkeit 91“, das auf konkreten sozialistischen Verpflichtungen der Brigaden basiert. Bis Ende dieser Planperiode wollen wir einen Produktionszuwachs von 28 Prozent sichern.“

Alexander ROSCH

Aktjubinsk

## Wirtschaftsleben - kurzgefaßt

Mit Planplus produzieren in diesen Tagen die Aufbereiter des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats. Die Komplexbrigade um Johann Weiz bedient sieben Anlagen, die früher von zwei ähnlichen Kollektiven bedient wurden. Dem Beispiel der Aktivisten wird auf allen Abschnitten Folge geleistet: Man ist bemüht, zusätzliche Reserven zu erschließen und die Produktionskosten sowie den Energie- und Kraftaufwand zu reduzieren.

Schöpferische Beziehungen bestehen zwischen den Mitarbeitern des Forschungsinstituts „NIIDOR-

projekt“ aus Alma-Ata und den Kraftfahrern der Kraftverehrungskolonie Nr. 2 655 aus der Jugendarbeiterstadt Burundal. Die Ingenieure helfen den Kraftfahrern, optimale Fahrtrouten zu ermitteln, um somit den Treibstoffverbrauch zu regeln. Unter den Bedingungen der wirtschaftlichen Rechnungsführung ist das ein sehr wichtiger Umstand. Allein in den sechs Monaten dieses Jahres sind auf diese Weise über 50 000 Rubel gespart worden, was natürlich auch für das Forschungsinstitut einen konkreten Nutzen hat.

## Neuer Impuls für die Sache des Friedens

Die Sowjetunion liefert ein Beispiel konstruktiven Herangehens an die Lösung internationaler Probleme als Ergebnis neuer politischer Denkwiese. Davon haben sich die Vertreter der Welt- und sowjetischen Öffentlichkeit sowie der Presse erneut überzeugt, die am 1. August im Gebiet Taldy-Kurgan, Rayon Saryosek, eingetroffen waren zur Beobachtung der einsetzenden Vernichtung von Raketen kürzester Reichweite.

Aufschlußreich genug ist die Tatsache selbst, daß im Herzen des Vernichtungszentrums der Raketen OTR 23 und OTR 22 (SS 12) zahlreiche ausländische Gäste anwesend sind. Vertreter einer Reihe internationaler und nationaler Friedensorganisationen, sowjetische und ausländische Journalisten informieren sich wie die Technologie der Raketenvernichtung durchgearbeitet wurde, wie effektiv die Überwachung ihres Ablaufs ist, ob auch eventuelle negative Folgen für die Umwelt möglich sind. Alle Fragen werden militärisch exakt und erschöpfend beantwortet. Jedem wird die Möglichkeit gegeben, sich von der Richtigkeit der Mitteilung zu überzeugen.

Die Sowjetunion liefert ein Beispiel konstruktiven Herangehens an die Lösung internationaler Probleme als Ergebnis neuer politischer Denkwiese. Davon haben sich die Vertreter der Welt- und sowjetischen Öffentlichkeit sowie der Presse erneut überzeugt, die am 1. August im Gebiet Taldy-Kurgan, Rayon Saryosek, eingetroffen waren zur Beobachtung der einsetzenden Vernichtung von Raketen kürzester Reichweite.

Aufschlußreich genug ist die Tatsache selbst, daß im Herzen des Vernichtungszentrums der Raketen OTR 23 und OTR 22 (SS 12) zahlreiche ausländische Gäste anwesend sind. Vertreter einer Reihe internationaler und nationaler Friedensorganisationen, sowjetische und ausländische Journalisten informieren sich wie die Technologie der Raketenvernichtung durchgearbeitet wurde, wie effektiv die Überwachung ihres Ablaufs ist, ob auch eventuelle negative Folgen für die Umwelt möglich sind. Alle Fragen werden militärisch exakt und erschöpfend beantwortet. Jedem wird die Möglichkeit gegeben, sich von der Richtigkeit der Mitteilung zu überzeugen.

# Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU über die praktische Arbeit zur Realisierung der Beschlüsse der XIX. Unionskonferenz der KPdSU

1. Das Zentralkomitee der KPdSU stellt fest, daß die Unionskonferenz der KPdSU, die ein bedeutsames Ereignis im Leben der Partei und des Landes war, Entscheidungen getroffen hat, deren Realisierung den Umgestaltungsprozess, die radikale Wirtschaftsreform und die Demokratisierung der sowjetischen Gesellschaft beschleunigen helfen wird.

Die Debatten zum Bericht des ZK der KPdSU und anderen Dokumenten der Konferenz, an denen sich die Delegierten aktiv beteiligten, waren freimütig und prinzipiell, durchdrungen von der großen Sorge um das Wohl des Volkes, um die Geschichte des Sozialismus. Es wurden zahlreiche Vorschläge geäußert und eingebracht, so zur Beseitigung der Mängel, die die Umgestaltung und die Erneuerungsprozesse hemmen, zur Durchführung der Reform des politischen Systems, zur weiteren Demokratisierung des Lebens der Gesellschaft und der Partei. Ein beträchtlicher Teil der Bemerkungen und sachorientierten Überlegungen betrifft die hochaktuellen Fragen der Tätigkeit der Arbeitskollektive, der besseren Versorgung der Bevölkerung, der rascheren Entwicklung aller Dienstleistungen für die Werktätigen.

Die Parteiorganisationen werden vom Zentralkomitee der KPdSU verpflichtet, sich auf die Umsetzung der Festlegungen der Konferenz in die Praxis zu konzentrieren und danach zu streben, daß ihre Verwirklichung zum Kernstück der Arbeit der Partei, aller Staatsorgane und gesellschaftlichen Organisationen wird, daß sie die Menschen anregt, mit hohem Engagement und Verantwortung für die übertragene Aufgabe vorzugehen. Eine entscheidende Bedeutung erlangen die Initiative und Organisiertheit der Kommunisten, die aktive Haltung jedes einzelnen Parteimitglieds bei der konstruktiven Belegung der entstehenden Probleme, bei der Durchsetzung neuer Verfahrensweisen in Politik, in Wirtschaft, in sozialem und geistigem Bereich, bei der Beseitigung von Bürokratismus, Undiszipliniertheit und Verantwortungslosigkeit. Dabei muß die gesamte Arbeit konkret und beharrlich durchgeführt werden, um greifbare Ergebnisse zu erzielen.

2. Zu billigen sind die vom Politbüro des ZK der KPdSU erarbeiteten Vorschläge zu den Maßnahmen, die auf bessere Lebensmittelversorgung des Landes zielen, sowie zu den Hauptrichtungen der weiteren Entwicklung und Vervollkommnung der Wirtschaftsbeziehungen innerhalb des Argar-Industrie-Komplexes. Es wurde als zweckmäßig er-

achtet, daß der Ministerrat der UdSSR, die Ministerräte der Unions- und der autonomen Republiken, die Exekutivkomitees der Regions- und der Gebietssovjets der Volksdeputierten, die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietspartei-Komitees auf Grund dieser Vorschläge konkrete Maßnahmen zur besseren Lebensmittelversorgung des Landes erarbeiten und diese verwirklichen.

Es wurde zur Kenntnis genommen, daß der Ministerrat der UdSSR in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der XIX. Unionspartei-Konferenz Vorschläge erarbeitet hat, betreffs der Maßnahmen zur Entfaltung und Vertiefung der radikalen Wirtschaftsreform und zur Beseitigung der bei ihrer Realisierung aufgedeckten Mängel. Es gilt, die besagten Vorschläge, die vom Politbüro des ZK der KPdSU gebilligt wurden, der weiteren Arbeit bei der Verwirklichung der durchgeführten Wirtschaftsreform zugrunde zu legen.

Zu billigen sind die vom Ministerrat der UdSSR unterbreiteten Entwürfe zu den Beschlüssen der Regierung der UdSSR über Fragen, die auf der Konferenz in bezug auf die Vergrößerung der Produktion von Konsumgütern, die Bessergestaltung der handlungsmäßigen Betreuung der Bevölkerung und die grundlegenden Umgestaltungen des Bereichs der entgeltlichen Dienstleistungen aufgeworfen wurden.

3. Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees und die in den jeweiligen Staatsorganen wirkenden Kommunisten haben unter Berücksichtigung der Entscheidungen der XIX. Unionspartei-Konferenz in nächster Zeit praktische Schritte zu unternehmen, um die Funktionen der Partei-Komitees und der Sowjets der Volksdeputierten zu trennen. Dabei ist eine Erhöhung der Verantwortung der Sowjets für die soziale und ökonomische Entwicklung des Territoriums, die Erweiterung ihrer Selbstständigkeit zu gewährleisten, und bei der Verstärkung der Sowjets durch Kader, bei der Organisation der Arbeit zur Leitung örtlicher Angelegenheiten und bei der Durchführung der Politik von Partei und Staat Hilfe zu leisten. Künftig ist die Annahme von gemeinsamen Beschlüssen der Partei-Komitees sowie der vollziehenden und verfügenden Organe der Sowjets auszuschließen, sind die Versuche der Mitarbeiter des Parteiapparats, sich in die Realisierung der Vollmacht der Realisierung der gemeinsamen, entschieden zu unterbinden.

Die Hauptrichtungen der Umgestaltung des Parteiapparats sind zu billigen; die dahingehende Arbeit ist bis Ende des laufenden Jahres abzuschließen.

4. Angesichts der Bedeutung einer Steigerung der Aktivität und der Erweiterung der Selbstständigkeit in der Arbeit der Parteiorganisationen ist das ZK-Plenum der Ansicht, daß die Forderungen der Konferenz der KPdSU bezüglich der Demokratisierung der innerparteilichen Beziehungen und der Durchsetzung einer Atmosphäre von parteilicher Kameradschaft, offener Erörterung aller Fragen, Offenheit und Publizität, des Kollektivismus, bewußter Disziplin und persönlicher Verantwortung ohne zusätzliche Anweisungen ins Leben umzusetzen sind. Besondere Aufmerksamkeit ist unbedingt der Überwindung der Passivität eines Teils der Parteimitglieder zu schenken, und die Verantwortung für die Befolgung des Statuts der KPdSU ist konsequent zu erhöhen. Kardinal zu verbessern ist die Arbeit der Wahlorgane, die die volle Verantwortung für die Sachlage in den Parteiorganisationen tragen, und die Politik der Umgestaltung ist beharrlich ins Leben umzusetzen.

Das Plenum verweist auf die prinzipielle Bedeutung der bevorstehenden Berichts- und Wahlkampagne. Sie muß unter dem Zeichen der ansteigenden Rolle der Partei als politische Avantgarde des Volkes, der Mobilisierung der Kommunisten zur Verwirklichung radikaler Umgestaltungen in allen Lebensbereichen der Gesellschaft und zur Beschleunigung der sozialen und ökonomischen Entwicklung des Landes verlaufen. Es ist wichtig, daß sich der Geist der Parteikonferenz, ihre demokratische Atmosphäre und kritische Ausrichtung an der Basis ausbreiten und eine Vereinigung der Ideen der Umgestaltung mit den praktischen Handlungen aller Parteiorganisationen sowie eine Demokratisierung der Parteilisten gewährleistet werden. Der Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU „Über die Rechenschaftslegungen und Wahlen in den Parteiorganisationen“ ist zu bestätigen.

5. Die rechtlichen und organisatorischen Maßnahmen zur Reform des politischen Systems sind unverzüglich zu realisieren. Dazu sind:

Entwürfe des Gesetzes über Änderungen und Ergänzungen an der Verfassung der UdSSR und des Gesetzes über die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR vorzubereiten und im Oktober 1988 zur Volksausprache zu unterbreiten und diese Wahlen im März 1989 durchzu-

führen. Zugleich ist die entsprechende Arbeit in den Unions- und autonomen Republiken zu organisieren, damit die Republik- und örtlichen Staatsmachtorgane mit der Ausübung ihrer Vollmachten bereits im Dezember 1989 beginnen könnten. Bei der Ausarbeitung der Gesetze über die Änderungen in der Verfassung der UdSSR und über die Wahlen ist von den Festlegungen auszugehen, die im Bericht des ZK der KPdSU an die XIX. Parteikonferenz und in den von ihr gefaßten Resolutionen sowie im Bericht des Politbüros des ZK auf dem gegenwärtigen Plenum enthalten sind.

Der nächsten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR im Namen des ZK der KPdSU die Aufgaben zur Vervollkommnung der Struktur und Tätigkeit der Organe der Staatsmacht und der Rechtspflege im Sinne der Beschlüsse der XIX. Unionspartei-Konferenz zur Erörterung zu unterbreiten, der Tagung die Entwürfe der von der Regierung und der Verfassungsgesetzgebungsorgane und die Vorschläge über die Eintragung von Änderungen in die Verfassung der UdSSR vorzulegen, die mit der Realisierung der Reform des politischen Systems, der Erneuerung des gegenwärtigen Wahlsystems und der Umgestaltung der Tätigkeit der Gerichte verbunden sind.

Gemäß den Beschlüssen der Konferenz ist die Einberufung im April 1989 des Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR für zweckmäßig zu erachten, der den Obersten Sowjet der UdSSR wählen und andere in seinem Kompetenzbereich stehende Fragen der Bildung staatlicher Unionsorgane lösen wird. Daraufhin ist im Obersten Sowjet der UdSSR die Arbeit an den Entwürfen der Gesetze über die Jugend, über die Rechte der Gewerkschaften, über die freiwilligen Gesellschaften, über die gesellschaftlich selbständigen Organe und andere selbständige Vereinigungen, über die Presse und andere Gesetzgebungsakten, die aus der Reform des politischen Systems resultieren, zu entfallen.

Zwecks Hebung der Rolle der Sowjets, der radikalen Verstärkung ihrer rechtmäßigen, materiellen und finanziellen Basis ist im Jahre 1989 der Entwurf des Gesetzes über die örtliche Selbstverwaltung und örtliche Wirtschaft vorzubereiten, dem die Prinzipien der Selbstverwaltung, Eigenfinanzierung, Selbstversorgung und wechselseitigen Koordinierung der regionalen Interessen mit den gesamtstaatlichen, der Aktivierung der Beziehungen der örtlichen Sowjets mit den Industriebetrieben und Kolchosen, mit den Räten der Arbeits-

kollektive und mit den Massenorganisationen zugrunde gelegt werden sollen. Der Entwurf des erwähnten Gesetzes ist der Öffentlichkeit zur weitestgehenden Erörterung vorzulegen.

Es gilt zu erzielen, daß für die Tätigkeit der Sowjets auf sämtlichen Ebenen schon jetzt mehr Demokratismus kennzeichnend ist und die Rolle der Deputierten der ständigen Kommissionen und Deputiertengruppen steigt, damit die Leitsätze der XIX. Parteikonferenz über die Verstärkung der Kontrolle über die Arbeit der Leitungsorgane, über die Bekämpfung des Bürokratismus und über die Entfaltung der Publizität in vollem Maße realisiert werden.

6. Auf dem Gebiet der zwischenationalen Beziehungen ist die Aufmerksamkeit auf die Überwindung von Erscheinungen der Stagnation bei der Entwicklung einzelner Regionen, der Unterschätzung sozialökonomischer und geistiger Bedürfnisse der Nationen und Völkern zu konzentrieren und den Kräften entschieden entgegenzuwirken, die gegen die Umgestaltung sind und nationalistische und chauvinistische Stimmungen entfachen. Es müssen die von der XIX. Unionspartei-Konferenz vorgesehenen Maßnahmen zur Festigung der Rechtsgrundlage der zwischenationalen Beziehungen realisiert, die ideologische und politische Arbeit aktiviert und der sozialistische Internationalismus beharrlich durchgesetzt werden.

Das Politbüro des ZK ist gemeinsam mit den ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, den entsprechenden Regions- und Gebietspartei-Komitees sowie Forschungsinstitutionen zu beauftragen, bis Beginn des Jahres 1989 die nötigen Materialien zu Fragen der Vervollkommnung der zwischenationalen Beziehungen in der UdSSR zur Erörterung auf dem Plenum des ZK der KPdSU vorzubereiten.

7. Bis Mitte des Jahres 1989 ist im großen und ganzen die Reform des Gerichtswesens, die Umgestaltung der Tätigkeit der Staatsanwaltschaft, der Arbitrage, der Untersuchungsorgane, der Rechtsanwaltschaft, des Rechtsdienstes in der Volkswirtschaft sowie die Arbeit zur Vervollkommnung der strafrechtlichen Gesetzgebung durchzuführen. Weitgehend zu entfallen ist die rechtsmäßige Erziehung und die allgemeine juristische Schulung. Diese Maßnahmen sind als die ersten Schritte auf dem Wege der Realisierung einer umfassenden Rechtsreform und der Festigung der Grundlagen des sowjetischen sozialistischen Rechtsstaates einzuschätzen.

„Lenken Sie Ihre besondere Aufmerksamkeit darauf, daß die Raketenräger zum Vernichtungs-ort ohne Sprengköpfe ankommen“, erläutert der Chef der Raketen-Operationsbasis, Oberstleutnant A. Borodin. „Die Kernsprengköpfe wie auch die Sternleitungen und Transportmittel wurden nicht hierhergebracht, aber auch sie werden nicht mehr Militärzwecken dienen.“

Was die ökologische Situation betrifft, so werden, wie die vorangegangenen Tests zeigten, in einer Woche der täglichen Explosionen nicht mehr Gase und andere Stoffe in die Atmosphäre ausgeworfen, als, sagen wir, während eines einmonatigen Einsatzes eines durchschnittlichen Wärmekraftwerkes. Was nun die Verstaubung und den Chlorwasserstoffgehalt der Luft betrifft, so sind bereits nach 10 bis 15 Minuten der Sprengung weitaus weniger davon in der Luft enthalten als die maximal zulässige Konzentration und mehrfach weniger als die, welche täglich in Großstädten und Arbeiteriedlungen registriert wird.

Solange der Chef der Raketen-Operationsbasis uns mit den Mustern der gefährlichen Technik vertraut macht und Erläuterungen gibt, brachten Soldaten und Offiziere vier „ausgenommene“ Raketen OTR 22 ohne Geräte und elektrische Ausrüstungen zum Vernichtungsplatz. Er liegt einige Dutzend Kilometer von Sary-

osek in einer riesigen, von kahlen Lehmlügeln umgebenen natürlichen Niederung. Hier wurden eine provisorische, für den Gütertransport bequeme Straße Verbindungslinien und andere Objekte gebaut, die für die erfolgreiche Durchführung des ganzen Komplexes der bevorstehenden Arbeiten nötig sind.

Die exakte Einhaltung der Bedingungen der Vernichtung der Raketenräger kürzester Reichweite, wie es auch im Vertrag vorgesehen ist, überwachen USA-Inspektoren.

Für die sowjetischen und ausländischen Journalisten, Vertreter der Weltöffentlichkeit wurde eine Pressekonferenz abgehalten. Der Leiter der USA-Inspektion Oberstleutnant Michael Ch. Hrizik und der Chef des Leitungs-zentrums für Vernichtung der Raketen kürzester Reichweite des Verteidigungsministeriums der UdSSR, Oberst S. Petrenko unterstreichen die historische Bedeutung der INF-Vertrags für die Geschichte der Menschheit und beantworteten zahlreiche Fragen.

Eigens für die Gäste war auf einem der Hügel ein Beobachtungspunkt eingerichtet. Das ist zutiefst symbolisch. Es wird ein erster praktischer Schritt zu einer kernwaffenfreien Welt getan. Darin, daß die Vertreter zweier Armeen und Friedenskämpfer aus verschiedenen Ländern erstmalig so nebeneinander stehen, erkennt man die große Zukunft eines guten Beginns und die Unumkehrbarkeit der positiven Wandlungen.

Im regen Meinungsaustausch vergeht rasch die Zeit, die den Pionieren für die Vorbereitung der Raketen zur Vernichtung zugewandt wurde. Nun sind sie von Dynamitkörpern belagert. Nach der Vorbereitungsoperation entfernen sich die Leute und die Technik auf einen Sicherheitsabstand. Der Befehl ertönt: Irgendwo unten schließt Oberleutnant W. Dubina in seinem Unterschlupf die Kontakte der Zündvorrichtung. In den Himmel erhebt sich eine gewaltige Feuer- und Rauchsäule mit brennendem Metall.

Zusammen mit den sowjetischen Offizieren steigen zum Sprengplatz Vertreter der Welt- und der sowjetischen Öffentlichkeit ab. Auf dem Grund der Niederung sieht man lediglich einen kleinen Trichter und Dutzende geschmolzene Metallstücke. Das ist alles, was vom Raketenbündel übrig geblieben ist.

„Die Bedeutung des heutigen Akts ist kaum zu überschätzen“, sagt das Leitungsmitglied des Friedensrates der USA Peter Bowr. „Das ist ein weiteres Beispiel der Treue der UdSSR zur Sache der Festigung der internationalen Sicherheit, Offenheit und Transparenz, zu unordnarem Herangehen an internationale Probleme. Wir waren Teilnehmer eines wahrhaft historischen Ereignisses. Es wird nämlich der sowjetisch-amerikanische Vertrag über die Vernichtung der Raketen mittlerer und kürzester Reichweite realisiert, der einen klaren Weg zur Reduzierung der Kernwaffenkonfrontation auf dem Planeten eröffnet hat.“

Den Beginn der geplanten Vernichtung der Raketen kürzester Reichweite beobachteten der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Sowjetischen Friedenskomitees W. N. Orjol, der Vorsitzende des Kasachischen Friedenskomitees A. T. Alimshanow, der Außenminister der Kasachischen SSR M. I. Issinajew.

Am selben Tag fand in Taldy-Kurgan ein Konzert-Meeting statt, dem Vertreter der Welt- und sowjetischen Öffentlichkeit sowie Journalisten beiwohnten.

(KasTAG)

Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU

Über die Berichte und Wahlen in den Parteiorganisationen

1. Gemäß dem Statut der KPdSU und den Beschlüssen der XIX. Unionspartei-Konferenz...

2. Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der Regions-, Bezirks-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees...

Kommunisten in den Sowjets der Volksdeputierten, in den Gewerkschaften, Komsomol- und anderen Massenorganisationen...

Handels und des gesamten Dienstleistungsbereichs, zur Vervollständigung des Gesundheitswesens...

wie das Recht der Parteiorganisationen zu realisieren, Kandidaten für das übergeordnete Parteiorgan vorzuschlagen...

er den besagten Posten bekleidet, sondern im Hinblick darauf, wie er seinen Pflichten nachkam...

4. Zu gewährleisten ist, daß die Rechenschaftslegungen und Wahlen in den Parteiorganisationen in der Atmosphäre weitestgehender Offenheit stattfinden...

5. Anzunehmen sind die Vorschläge der Parteiorgane an der Basis, die Berichts- und Wahlversammlungen in den Parteiorganisationen im September und Oktober...

6. Das Politbüro des ZK der KPdSU wird beauftragt, unter Berücksichtigung der auf dem Plenum stattgefundenen Erörterung die Anweisung über die Durchführung der Wahlen der leitenden Parteiorgane zu bestätigen.



Heiß geht es in diesen Tagen auf den Gemüsegärten des Gebiets Zelinograd her. Die Ackerbauern sind bemüht, das Frühlingsgemüse möglichst rasch zu bergen...

Fotos: Jürgen Österle

Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU

Über die Hauptrichtungen der Umgestaltung des Parteiapparats

Die XIX. Unionspartei-Konferenz hat es als notwendig erachtet, die gesamte Tätigkeit der Partei zu reorganisieren...

örtlichen Parteiorgane zu reorganisieren und in Übereinstimmung mit den Funktionen der Partei unter den gegenwärtigen Bedingungen umzustukturieren...

Die Reorganisation des Parteiapparats und die Freisetzung eines Teils seines Personals muß für die Verstärkung wichtiger Abschnitte der staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Tätigkeit...

binden und demokratische Prinzipien des Lebens in Partei und Gesellschaft durchzusetzen.

3. Die Parteikomitees sowie deren Büros und Sekretariate werden aufgefordert, die Auswahl und Berufung von Mitarbeitern für den Parteiapparat stärker zu beachten...

Kammeradschaftlichkeit und der Gleichheit aller Kommunisten vor dem Statut der KPdSU durchzusetzen...

4. Das Politbüro des ZK der KPdSU wurde beauftragt, eine neue Struktur des Apparats des Zentralkomitees der KPdSU zu prüfen und zu bestätigen...

Es ist notwendig, die Initiative der Mitarbeiter des Apparats allseitig zu unterstützen und zu fördern...



Offenheit und Rechtsordnung

Angesichts der Annahme des Erlasses des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Ordnung der Organisation und Durchführung von Versammlungen, Meetings, Straßenumzügen und Demonstrationen...

Frage: Was rief die Notwendigkeit der Annahme des Erlasses gerade im jetzigen Moment hervor?

Antwort: Die Umgestaltung hat überhaupt die Annahme einer Reihe neuer Gesetze notwendig gemacht. Die Demokratisierung sämtlicher Lebensbereiche unserer Gesellschaft...

Ich will auf folgenden Umständen aufmerksam machen. Wir sprachen eben viel davon, die Presse ebenfalls, man müsse lernen, unter den Bedingungen der Demokratie zu leben...

Antwort: Wir selbst haben verständlicherweise keine Erfahrungen. Mehr noch: die sogenannten „Ordnungskräfte“ stehen

manchmal schutzlos gegenüber einer Menschenmasse. Wir haben keine spezielle Ausstattung wie auch keine Fertigkeiten hinsichtlich des Verhaltens in solchen Situationen...

In den letzten Jahren wurden immer mehr Verstöße gegen die öffentliche Ordnung sowie soziale Akte registriert, die von Gruppen begangen wurden...

Die Tätigkeit der Organe für Inneres zur Vorbeugung und Liquidierung der Massenunruhen sowie von anderen gefährlichen gesellschaftswidrigen Gruppenelementen zeigt, daß die geltende Gesetzgebung den sicheren Schutz der Bevölkerung, der Mitarbeiter der Milliz und der Inneren Truppen nicht gewährleistet...

In den kapitalistischen Ländern werden prinzipielle Fragen der Realisierung der verfassungsmäßigen Bestimmungen über Versammlungen und Demonstrationen durch gesamtstaatliche Gesetze geregelt...

heißt, daß viele praktische Fragen in diesen Ländern dem Gutdünken der Polizei anheimgestellt werden. In England z. B. kann der Polizeichef beliebige öffentliche Straßenumzüge für die Dauer bis zu drei Monaten verbieten...

Frage: Wie wird das Recht auf Durchführung von Kundgebungen, Versammlungen und Demonstrationen im Westen geregelt?

Antwort: In der BRD hat laut Gesetz „jeder einzelne das Recht, öffentliche Versammlungen und Straßenumzüge zu veranstalten sowie an diesen teilzunehmen“...

Die begonnenen Versammlungen und Straßenumzüge können unterbrochen werden, wenn von ihnen eine direkte Gefahr für die öffentliche Ordnung ausgeht...

Für Verstöße gegen die Gesetzesvorschriften sind administrative und strafrechtliche Sanktionen vorgesehen.

Über Personen, die einen Antrag mit nicht präzisen und nicht vollständigen Angaben eingereicht haben, wodurch die Organe hinsichtlich der Bedingungen zur Durchführung der Manifestierung irreführend worden sind...

In Frankreich ist die Verfahrensweise zur Durchführung von Manifestierungen durch ein Gesetz-Dekret festgelegt. Unter Manifestierung werden Straßenumzüge, Kolonnen und eine beliebige Konzentration von Personen auf öffentlichen Straßen verstanden...

Die Bürger Großbritanniens haben das Recht, an öffentlichen Versammlungen, Manifestierungen, Straßenumzügen und Demonstrationen teilzunehmen...

Die Bürger Großbritanniens haben das Recht, an öffentlichen

Versammlungen, Manifestierungen, Straßenumzügen und Demonstrationen unter der Voraussetzung teilzunehmen, daß sie die Grenzen eines fremden Privateigentums nicht verletzen, gegen die öffentliche Ordnung nicht verstoßen, den Straßenverkehr nicht behindern...

Durch das 1986 verabschiedete Gesetz über öffentliche Ordnung wird der Polizeichef bevollmächtigt, in Fällen, wenn er genug Grund zur Annahme hat, daß Versammlungen, Straßenumzüge oder Demonstrationen große Unruhen bewirken könnten...

Frage: Wie verläuft die Prozedur der Ausarbeitung des Erlasses?

Antwort: In einer Reihe von Orten, darunter in Moskau und Leningrad, galten „provisorische

Vorschriften“, an denen publik Kritik geübt wurde. Im Januar wurde eine Arbeitsgruppe gebildet...

Für dieselben Handlungen, die im Laufe eines Jahres nach der Anwendung einer Ordnungsstrafe erneut stattfanden oder vom Organisator einer Versammlung, eines Meetings oder Straßenumzugs und einer Demonstration verübt wurden...

Für Verletzungen der festgelegten Ordnung der Organisation und Abhaltung von Versammlungen, Meetings, Straßenumzügen und Demonstrationen nach Verhängung einer Ordnungsstrafe für dieselben Handlungen steht strafrechtliche Verantwortlichkeit als Freiheitsentzug für die Dauer bis zu 6 Monaten oder bis zu einem Jahr Besserungsarbeiten oder eine Geldstrafe bis zu 2000 Rubel...

Frage: Welche Verantwortung sieht die sowjetische Republikgesetzgebung für Verstoß gegen die Durchführungsordnung von Versammlungen, Meetings, Straßenumzügen und Demonstrationen vor?

Antwort: In den Unionsrepubliken wird man eigene Normativakten annehmen, die eine ausführlichere Reglementierung enthalten werden. Ich will mich bezüglich dieser Frage lediglich auf den Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der Russischen Föderation berufen...

Das Leben kann diesen gesetzgebenden Akt korrigieren. Heute besteht aber das Wichtigste darin, die festgelegten juristischen Normen im Interesse der Entwicklung und der Durchsetzung der demokratischen Elemente und Masseninitiative zu realisieren...

Tatbestand und Berücksichtigung der Person des Verletzten diese Maßregeln als unzureichend befunden werden, wird ein 15tägiger administrativer Arrest vorgesehen.

Sowjetdeutsche: Blick in die Geschichte

Legenden und Wirklichkeit

Über die Anteilnahme der Wolgadeutschen am Pugatschow-Aufstand

Eine Seite aus der Geschichte der Wolgadeutschen...

Deckung des zunehmenden Bedarfs des Landes an landwirtschaftlichen Erzeugnissen...

schon Konföderierten, bei Petrowsk von Pugatschow gefangen genommen...

Mitte und Anfang der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird Rußland durch fortwährende spontane Volkserhebungen erschüttert...

Dann beschloß die Regierung, für dieses Vorhaben Fremde, Ausländer zu gewinnen...

Freiwillige J. Pugatschows Aussagen während des Verhörs in der Geheimen Expedition in Moskau...

Ein Hauptgrund dieser Unruhen war die Verstärkung der Ausbeutung des arbeitenden Volkes...

Zur weitgehenden Anlockung ausländischer Kolonisten unterzeichnete Katharina II. am 22. Juli 1763 ein Manifest...

Die ersten Unruhen begannen in den östlichen Gebieten Rußlands, wo die Klassenegensätze...

Die soziale Differenzierung der Wolgadeutschen schwankte. Einerseits gab es solche wie Graf Dönnhoff...

In der zweiten Augsthälfte 1774 wurde von J. Pugatschow unterzeichnet Ukas im Namen Peter III. den Kosaken...

Das Bestreben, die Loyalität der Kolonisten bezüglich der Regierung aufzuzeigen, kam auch in Gottlieb Bauers 'Geschichte der deutschen Ansiedler an der Wolga'...

Die Notlage der Kolonisten analysierend, schrieb David Schmidt, daß gerade das himmelschreiende Elend...

In einem Brief vom 14. August 1774 schrieb Dershawin an den General P. S. Potjomkin...

Also gegen ihren Willen, zufällig... Zufällig? Bei der Verneinung muß man doch zugeben...

Im Jahre 1773 erschien ein weiterer Usurpator - Jemeljan Pugatschow - der Tausende Unterdrückte und Elende...

Natürlich wollten sich die Kolonisten nicht nur von den Schulden vor der Zarenregierung freimachen, sondern sie wollten auch mit ihren örtlichen Unterdrückern...

Um die Antwort auf zahlreiche Fragen zu bekommen, die im Zusammenhang mit jener historischen Epoche auftauchen...

Am 1. August wurde Dershawins ehemaliger Diener, einer der politischen...

Am 18. August 1774 zerschlugen die Donkosaken in der Staniza Jeterewskaja die vom Pugatschowschen Oberst Jakob Andrejew...

etwa 30 junge Männer aus den Kolonisten, die Russisch beherrschten, bei den örtlichen Reichen...

Heute läßt es sich kaum feststellen, wieviel Kolonisten und aus welchen Dörfern am Aufstand teilgenommen haben...

Die reichen Kolonisten waren verhaftet auf ihre Landsleute wegen deren Teilnahme am Aufstand...

Am 18. August 1774 zerschlugen die Donkosaken in der Staniza Jeterewskaja die vom Pugatschowschen Oberst Jakob Andrejew...

Zur Verhütung eventueller regierungsfeindlicher Aktionen im Wolgagebiet wurde hier ein 80.000 Mann starkes Heer stationiert...

Na und? Jeder hatte seinen Grund, unter das Banner der Freiheit zu treten...

Die Teilnehmer der 'Tage der offenen Tür' können sich die Ausstellung der TASS-Journalisten 'USSR - Schritte der Umgestaltung'...

PANORAMA

Doppelmaß Washingtons für Probleme der Abrüstung

Der Leiter der USA-Delegation bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen...

Die Zeiten haben sich geändert. Die Ansprüche Washingtons auf die Rolle eines 'Verteidigers der Öffnung auf militärischem Gebiet'...

In den Bruderländern TASS stellt aus

ULAN-BATOR. Über die tiefgreifenden Veränderungen, die sich in der Sowjetunion seit dem Aprilplenum (1985) des ZK der KPdSU vollziehen...

Die Aufnahmen führen zahlreiche Merkmale der Umgestaltung vor Augen, so die Wahlen der Betriebsleiter in Versammlungen der Arbeitskollektive...

Ein Haus in 60 Tagen

BUDAPEST. Mit Hilfe eines Maurers und Zimmermanns kann ein solches Haus, nachdem man den Satz von Fertigteilen für dessen Wände und Dach...



Es ist ein zuverlässiger Bau, für das Wohnen im Sommer und Winter geeignet...

Touristik festigt Freundschaft

WARSAU. Auf der Wanderkarte von Warschau ist ein weiterer Exkursionspunkt hinzugekommen - das Haus der polnisch-sowjetischen Freundschaft...

Die Teilnehmer der 'Tage der offenen Tür' können sich die Ausstellung der TASS-Journalisten 'USSR - Schritte der Umgestaltung'...

Probleme Afrikas werden behandelt

Eine turnusmäßige Runde der sowjetisch-amerikanischen Konsultationen über Probleme Afrikas haben dieser Tage in Genf stattgefunden...

Friedensappell der Jirga

Eine Jirga des Friedens der Bevölkerung der Provinz Kabul hat in der Hauptstadt Afghanistans stattgefunden...

Die Zeiten haben sich geändert. Die Ansprüche Washingtons auf die Rolle eines 'Verteidigers der Öffnung auf militärischem Gebiet'...

Sowjetische Obligationsanleihe in der Bundesrepublik

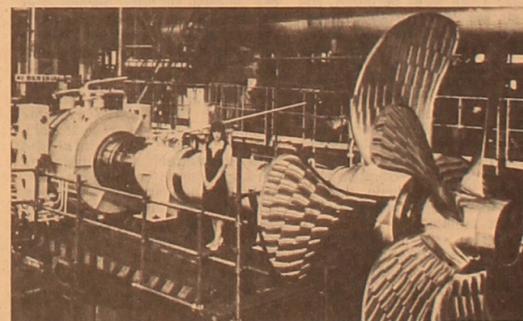
Die Bank für Außenwirtschaft der UdSSR begann dieser Tage in der Bundesrepublik Deutschland mit der Auflegung einer Obligationsanleihe...

Die Bank für Außenwirtschaft der UdSSR begann dieser Tage in der Bundesrepublik Deutschland mit der Auflegung einer Obligationsanleihe...

Zur Verhinderung ökologischer Krisen

Mehr als 1 000 Vertreter von 35 Ländern haben an der im Finnischen Espo zu Ende gegangenen 27. Tagung des Internationalen Komitees für Weltraumforschung (COSPAR) teilgenommen...

Mehr als 1 000 Vertreter von 35 Ländern haben an der im Finnischen Espo zu Ende gegangenen 27. Tagung des Internationalen Komitees für Weltraumforschung (COSPAR) teilgenommen...



Der japanische Maschinenbaukonzern 'Isikawajima-Harima Jukogio' gab den Abschluß der Arbeiten zur Erfüllung einer technischen Neuerung...

In wenigen Zeilen

HANNOVER. Rund 14 000 arbeitslose Lehrer gibt es derzeit nach Mitteilung des Landesvorsitzenden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft...

NEW YORK. Marokko und die Polisario haben nach Information aus dem UNO-Hauptquartier eine Einladung von Generalsekretär Javier Perez de Cuellar...

Foto: TASS

# Hoffen und Daumendrücken — das ist zu wenig

Am Alma-Ataer Pädagogischen Institut für Fremdsprachen wird in diesem Jahr die Fachrichtung deutsche Muttersprache und Literatur eröffnet. Woher kamen nun die zukünftigen Studenten dieser Fachrichtung? Wie hatten sie von deren Existenz erfahren? Wie hielten sie den Anforderungen stand, die die Aufnahmeprüfungen an sie stellten? Wie kann die Arbeit mit den Studienbewerbern verbessert werden? Davon berichtet unser nächstehender Beitrag.

Einige der „potenziellen“ Studenten der Fachrichtung Deutsche Muttersprache und Literatur, sie hatten soeben erst ihren Aufsatz abgegeben, erwarteten gespannt den angekündigten Zeltungsentscheid. Und wie einfach war es, mit ihnen ins Gespräch zu kommen! Freimütig erzählten sie von ihren Eindrücken. Die wichtigste Frage an sie zielte selbstverständlich auf die Gründe für ihre Wahl dieses Faches hin.

Marina Haag aus Maiman, Gebiet Pawlodar, nannte als Hauptgrund den Wunsch, ihre Muttersprache besser kennenzulernen zu wollen. Sie kann sich diesen Beruf gut vorstellen, da ihre Mutter ebenfalls die deutsche Sprache als Muttersprache lehrt und ihr so auch die deutsche Literatur nahebringen konnte. Lena Schöbler aus Semipalatinsk antwortete kurzerhand, sie sei doch eine Deutsche und möchte sie auch ihre Sprache beherrschen und weitergeben können. Ähnlich fiel die Antwort der Alma-Ataer Schülerin Regina Netzler aus. Diese Antworten, die mit gesundem Selbstbewusstsein und Charisma vorgetragen wurden, lösten in mir ein gutes Gefühl aus. Und damit verbunden sich wohl viele einverstanden erklären, daß es Grund zu Optimismus gibt, wenn diese 16- und 17-jährigen Mädchen nicht ohne Stolz sagen, daß sie doch Deutsche seien und ihre Muttersprache besser oder in einigen Fällen überhaupt erst erlernen wollen. Denn wahrhafter Internationalismus, so wie wir ihn anstreben, baut sich ja gerade auf einem gesunden Patriotismus auf!

„Ich bin doch Deutsche und möchte meine Sprache beherrschen und weitergeben.“

Ebenso gut gefiel mir die durchdachten Antworten von einigen anderen Studienbewerbern. So zum Beispiel von Piotr Martynenko aus Aktas im Gebiet Karaganda, der sagte, daß er nun schon seit zwei Jahren in der Schule arbeitet und ganz konkrete Vorstellungen von seiner zukünftigen Tätigkeit habe. Oder von Rita Ziegenhagen, die zu bedenken gab, daß es in ihrem Rayon sehr an Muttersprachlehrern mangelte.

Ziemlich einheitlich war die Antwort auf die Frage, wie die nunmehr ehemaligen Schüler auf diesen Beruf, auf die neu eröffnete Gruppe in dieser Fachrichtung aufmerksam geworden sind. Fast alle verweisen auf ihre Lehrer, die ihnen diese Information und Ratschläge gegeben hatten. So

erwähnten zum Beispiel Irina Beloborodowa und Maria Kononowa, ebenfalls aus Aktas, ihren Lehrer Peter Schmidt, der sie bestens auf die Prüfungen vorbereitet hatte.

Ebenso einhellig waren ihre Meinungen zu den vergangenen Examen in deutscher Sprache selbst. Sie hatten sich die Prüfungen viel schwieriger vorgestellt. Aber das ist doch wohl hoffentlich als ein Ergebnis ihrer guten Vorbereitung zu werten, zumal die Studienbewerber ja auch mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen ankommen waren, aus Schulen mit erweitertem Deutschunterricht, Schulen mit Muttersprachunterricht und gewöhnlichen Schulen. Ihren Nachfolgern, die im nächsten Jahr ihr Glück versuchen wollen, würden sie raten (und das ist auch für die Deutschlehrer wichtig), in erster Linie der „verfluchten“ Grammatik weiterhin dem Training des verstehenden Hörens und dem Studium der deutschen Literatur mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Mit Bangen und Daumendrücken besteht man also keine der Aufnahmeprüfungen, ohne solide Sprachkenntnisse und eine gute Allgemeinbildung wird man nicht auf Erfolg hoffen können. Das ist allen klar und das war auch der Grundtenor unseres Gesprächs mit Marjash Sabitowa, Dozentin und Dekan der Fakultät für deutsche Sprache.

Wir haben dieses Thema nun eingehend aus der Sicht beleuchtet, aus der Sicht der Studenten sehen. Aber auch Marjash Sabitowa schneidet in diesem Zusammenhang viele wichtige Probleme an.

Was wurde unternommen, um für die neue Fachrichtung zu werben, sie publik zu machen? So lautete meine erste Frage an die erfahrene Dozentin. Und das erwiderte sie auch, als eines der Probleme, die das Kollektiv der Hochschule am meisten beunruhigt hat. Werden genügend Abiturienten kommen, damit wir nicht nur eine Gruppe von 25 Studenten bilden, sondern auch die besten und geeignetsten unter den Abiturienten auswählen können? Diese Frage stand ganz akut, wußte man doch sehr gut um die Schwierigkeiten der Hochschule in Koktschetaw, der Fernabteilung der Alma-Ataer Fremdspracheninstitute selbst sowie anderer Hochschulen in dieser Hinsicht. Wenn nun 31 Abiturienten ihre Dokumente eingereicht haben, dann scheint dies auf den ersten Blick zwar sehr wenig, ist aber dem Kollektiv der Hochschule dennoch als ein Verdienst

anzurechnen. Unter anderem ist es der Aktivität des Dekans der Fakultät selbst zu verdanken, daß es gelang, Schüler für diese Fachrichtung zu interessieren. Die entsprechenden Informationen waren natürlich sowohl in der Presse als auch im Rundfunk verbreitet worden. Daneben war Marjash Rachimowna eigens in dieser Mission zum Seminar der Muttersprachlehrer nach Zelinograd gefahren und hatte außerdem in der Sendung „Muttersprache — gestern, heute, morgen“ (die auf Wunsch der Zuschauer sogar wiederholt ausgestrahlt wurde) im Karagandaer Fernsehprogramm „Rundschau“ gesprochen.

**Sie hatten sich die Prüfungen viel schwieriger vorgestellt!**

Auf dem Zelinograder Seminar hatte sie den Deutschlehrern geradewegs die Aufgabe gestellt, sprachbegabte Schüler vorzubereiten und nach Alma-Ata zu schicken. Aber leider wurde diesem Anliegen nur in sieben Gebieten unserer Republik Folge geleistet. Gut vorbereitete Schüler kamen zum Beispiel aus den Gebieten Karaganda, Tschimkent, Dsheskagan und Alma-Ata. Auffallend ist, daß die zukünftigen Studenten hauptsächlich aus den nördlichen Gebieten stammten, die Studienbewerber aus den südlichen Gebieten, aber größtenteils in andere Hochschulen fahren. Gerade hier hätte das Alma-Ataer Institut und die anderen verantwortlichen Einrichtungen die Werbetrömmel vielleicht noch eifriger rühren können. Und noch eine Frage berührt die Hochschullehrer stark. Wenn zum Beispiel aus der Musterschule in Dshangals-Kuduk, wo bekannte Muttersprachlehrerinnen wirken, kein einziger Abiturient unter den Anwärtern auf einen Studienplatz in der neugegründeten Gruppe für deutsche Muttersprachlehrer vertreten war, so läßt das sicher nicht nur den Dekan der Alma-Ataer Fakultät für deutsche Sprache aufhorchen. Ebenso erst erstaunlich ist, daß trotz des Aufrufes auf dem Beratenseminar der Muttersprachlehrer in Zelinograd kein einziger Bewerber aus diesem Gebiet kam! Ganz abgesehen von jeglichen Werturteilen der Hochschule im ganzen Land, dürfte die Bedeutung dieser Fachrichtung im Republikmaßstab vor allem in Hinsicht auf den späteren Einsatz dieser hier bei uns so notwendigen Kader keinerlei Zweifel unterliegen! Und über dieses Problem muß unbedingt gesprochen werden, denn das Niveau unserer zukünftigen Muttersprachlehrer wird ja in großem Maße auch davon bestimmt, wie breit die Möglichkeit der Auswahl unter den Studienbewerbern ist. Und dessen müssen sich vor allem die Lehrer, die bei der Be-

gabung folgten, weil wir uns Hoffnungen machten, Herr Schmidt, dem unsere Unzufriedenheit mit unserer gegenwärtigen Lage bekannt worden sein möchte, würde vielleicht Gelegenheit gefunden haben, uns früher fortzuschaffen, als diejenigen, welche das lustige Leben in unserem Logis zu genießen. Über eine halbe Stunde befanden wir uns schon in dem Haus des Kommissars, und immer waren wir noch nicht so glücklich ihn zusehen zu bekommen, Ungeduldig über das lange Warten murmelten wir, und wollten wieder gehen, doch Kratzky wußte, daß unsere Überredungen noch länger aufzuhalten, indem er versicherte, der Kommissar müßte uns sehr bald kommen. Zu unserer nicht geringen Verwunderung erschienen jetzt ein Kommando von den Lübecker Staatsoldaten, und wenige Augenblicke nachher auch Herr Schmidt, der uns also anredete: „Ich habe erfahren, daß ihr Herrn damit umgeht zu entweichen, was mich von euch um so mehr wundert, weil ihr euch alle ganz freiwillig bei mir gemeldet habt, ohne im geringsten überredet zu werden, zu einer Reise, die euch nun zu gereuen scheint. Ihr steht bereits in beträchtlichen Vorhissen, und weil ich für euch hafte oder die bereits bezahlte Summe einbüßen müßte, werdet ihr es mir nicht verargen, wenn ich zu meiner Sicherstellung die nötigen Vorkehrungen treffe. Ihr müßt euch folglich gefallen lassen, die kurze Zeit bis zur Abreise in einem Wachhaus zuzubringen, wo ihr jedoch keine Not haben werdet, denn ihr bekommt Tagelöhner, wie bisher, ausgezahlt, habt auch auf der Wache eure Aufmerksamkeit, von der ihr euch halten lassen könnt, was ihr wollt.“

Ich war über den angekündigten Arrest, so mild er uns auch vorgestellt wurde, sehr unwillig. Ich suchte daher mich und meine Gefährten zu verteidigen, und versicherte: daß uns kein Gedanke an die Flucht gekommen wäre; allein meine Beredsamkeit war vergeblich verschwenden, die Wache nahm uns in die Mitte, und wir mußten ihr ohne Umstände folgen, wenn wir nicht durch Korbentwürfe dazu genötigt sein wollten.

(Fortsetzung folgt)



Alle seine Kräfte einsetzt, um die Aufnahmeprüfungen abzuwickeln. Wie effektiv diese sind und ob sie den Anforderungen unserer Zeit standhalten, muß das Kollektiv der Lehrkräfte und Studenten selbst beurteilen.

Unser Gespräch über Veränderungen und Tendenzen, erwies sich dennoch als sehr püßlich. Die Dozentin hatte bei ihrer gründlichen Analyse der Aufnahmeprüfungen festgestellt, daß spürbare Verbesserungen des Kenntnisstandes der Abiturienten aus den Gebieten Alma-Ata, Karaganda (hierbei hob sie besonders die gute Arbeit der Schule in Aktas und der Schule Nr. 3 in Abal hervor) und Dsheskagan zu verzeichnen sind. Aus diesen Gebieten stammen auch die Studenten, die sich in den höheren Studienjahren durch die besten Kenntnisse auszeichnen. Weniger gutes Fachwissen konnten die Schüler aus den Gebieten Taldykurgan und Semipalatinsk nachweisen, somit hat das Gebiet Semipalatinsk, abgesehen von einigen wenigen Schulen seine frühere führende Position in dieser Rubrik eingebüßt.

**Es ist natürlich schwierig, den Unterricht in deutscher Sprache abzusichern, aber nur so können 'echte' Muttersprachlehrer ausgebildet werden.**

Natürlich kam ich nicht umhin, Marjash Rachimowna danach zu fragen, was nun die Studenten der neuen Abteilung erwartete. Die Ausarbeitung der Studententafel dafür ist weitgehend abgeschlossen, das Kollektiv der Fakultät hat hier für sein Bestes gegeben. Es wurden die Studententafeln analoger Abteilungen am Orenburger, am Omsker, am Koktschetawer Institut und von Bildungseinrichtungen in der DDR verglichen und ausgewertet. Weitere positive Momente dürfte die geplante Reise des Dekans in die DDR erbringen, die Vereinbarungen über engere Zusammenarbeit und einen verstärkten Studentenaustausch zum Ziel hat.

Wissenswert ist, daß auf der Studententafel solche Fächer wie Dialektologie, Geschichte der So-

wjetdeutschen, Sowjetdeutsche Literatur und die Methodik des Unterrichts der deutschen Sprache als Muttersprache stehen werden. Noch sind nicht alle Absprachen mit den zukünftigen Lehrkräften, die in den höheren Studienjahren in deutscher Sprache unterrichten können endgültig, aber Marjash Rachimowna rechnet stark mit der Unterstützung der gesamten deutschsprachigen Intelligenz Alma-Atas und der ganzen Republik. Auch die Studenten, die von der Hochschule zum weiteren Studium in die DDR delegiert worden sind, bereiten sich bereits zielgerichtet auf eine zukünftige Lehrtätigkeit an der neuen Abteilung vor. Es ist natürlich schwierig, den Unterricht in deutscher Sprache abzusichern, aber nur so können „echte“ Muttersprachlehrer ausgebildet werden. Und dabei muß immer wieder betont werden, daß dieses Ziel nur zu erreichen ist, wenn alle Fächer und nach Möglichkeit auch vom ersten Studienjahr an in deutscher Sprache geführt werden. Sicher ist aller Anfang schwer, aber wir wünschen alle sehr, daß diese Anstrengungen Früchte tragen werden und der Unterricht in der neu eröffneten Abteilung bestens in Gang kommen wird.

Auf meine Frage hin, ob sie die besonderen Anforderungen, die sowohl während des Studiums als auch dann in der Praxis an sie gestellt werden, nicht abschrecken, antworteten die Studierenden lachend, daß sie doch gerade das Gute je höher die Anforderungen, desto besser werden sie ihr Fach kennenlernen. Wir wollen ihnen also wünschen, daß diejenigen, die sich nun schon mit Gewißheit Studenten der Abteilung für Deutsche Muttersprache und Literatur nennen können, dazu immer die nötige Kraft aufbringen.

Birgit UTZ,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“

Der Glasdruck auf Textil gleich im wesentlichen der Glasmonotypie, d. h. „Einabzug“. Es ist also möglich, nur einmal die Glascheibe abzudrucken. Das bedeutet, daß für jeden Abdruck die Glascheibe neu bemalt werden muß. Im Gegensatz zum allgemein bekannten Kartoffelstempeldruck, bei dem das Muster bereits eingeschrieben ist, muß hier beim Glasdruck jedesmal das gewünschte Muster neu gemalt werden.

Beim Glasdruck spielt die Pinselführung eine Rolle, denn sie ergibt in der Hauptsache die Musterung. Außerdem ist es möglich, auch zwei übereinander zu drucken. Man kann auch die aufgetragene Farbe mit einem dafür zurechtgeschlittenen Stückchen Kartoffel wieder auswaschen oder Filigranlinien mit einer Schreibfeder auf die Glasplatte aufräumen, die man jederzeit in die Farbe taucht. In jedem Falle ist auf die sauberen Ränder zu achten, und deshalb setzt man die Glascheibe vor dem Aufdrucken zunächst hochkant auf Fließpapier, damit die an den Rändern befindliche überflüssige Farbe aufgesogen wird. Als Unterlage dient eine 2fach zusammengelegte Schlafdecke, die auf eine einwandfreie Tischplatte gelegt wird; darauf kommt eine Lage Fließpapier bzw. Trockenhandtuchpapier. Das genaue Ansetzen der Musterung läßt sich durch gespannte Fäden erreichen. Die Farbe darf nicht zu schnell auf der Glasplatte trocknen, deshalb ist diese Arbeit in kühlen Räumen besonders angebracht.

Kellerregal

Es kann als einfache Konstruktion aus Latten und eventuell Vierkantrohren in vielen Varianten aufgebaut werden. Die Latten aus rohem, nicht abgerichteten Schnittholz müssen die Querschnittabmessungen von mindestens 50mm x 25mm, das Vierkantroh von 40mm x 35mm haben. Alle Paßlücken werden jeweils durch wenigstens 2 Nägel verbunden, die sich natürlich im Holz nicht treffen dürfen. Das Holz kann als Oberflächenschutz geölt oder gefirnisht werden.

Fotos des Verfassers

### Praktische Ratschläge

#### Glasdruck



# Der russische Kolonist oder Christian Gottlob Züge's Leben in Rußland

Nebst einer Schilderung der Sitten und Gebräuche der Russen, vornehmlich in den asiatischen Provinzen

Sittenlose Menschen, die sich in jeder Lage wohl befinden, sobald sie nur ihren groben Lüsten ungestört fröhnen können, bilden eine zweite, nicht viel weniger mißfällige Klasse. Zur dritten, der kleinsten von allen, formten sich einige Unglückliche, welche den Druck widriger Schicksale oder die Verfolgung ihrer Mitbürger aus dem Vaterland jagten, und die nun versuchen wollten, ob ihnen in Rußlands Steppen eher ein Glück lächeln würde, und ob die Menschen dort menschlicher wären als daheim.

Die vierte und zahlreichste Klasse war zusammengesetzt aus Abenteurern, Leichtsinigen, die zu jedem gewagten Unternehmen bereit sind, wenn es ihnen nur für den Augenblick einigen Gewinn oder etwas Erleichterung verschafft, oder Unerfahrenen, welche listigen Überredungen Gehör gegeben hatten, und an den goldenen Bergen, die man ihnen versprach, nicht im geringsten zweifelten. Zu den letzteren gehörte insbesondere auch ich, wiewohl ich nicht leugnen will, daß man mich auch allenfalls zu den Abenteurern hätte zählen können, ohne mir eben zu viel zu tun.

Die Mitglieder jeder bemerkten Klasse hielten sich mehrtheils zusammen, nur die Gauner und Consorten mischten sich, bald mit bald ohne Erfolg, unter alle. Jeder suchte seine Zeit möglichst angenehm hinzubringen, man spielte, diskutierte, sang, tanzte und pflegte der Liebe auf allerlei Weise, doch täglich wurden der Unzufriedenen mehrere, weil jedem Menschen von besserer Art der Aufenthalt an diesem Ort, wo wilde Lust und Unstetlichkeit vorherrschend waren, immer unerträglich werden mußte. Alle

diese wünschten den Augenblick der Abreise sehnlich herbei, oder beruhten es, sich in ein Unternehmen eingelassen zu haben, dessen Ausgang nach allen Vorbedeutungen nicht der beste sein könnte.

Auch ich fühlte mit meinen beiden ältern Bekannten, bisweilen solche Reue, indessen suchte ich mir, weil sie zu spät kam, von der Zukunft ein so lachendes Bild als möglich zu zaubern, da ich mich einmal von einer so vorsehnlich eingegangenen Verbindlichkeit nicht wieder losmachen konnte, weil meine Kundschaft sich in den Händen des russischen Kommissars befand, und es leicht wiederzusehen war, daß er sie nicht vorauszusehen würde. Sie war jedoch nicht das einzige, was ich vermehrte; ich konnte nicht einmal über meine Sachen freidispotieren, denn sie befanden sich unter der Gewahrsam des Wirtes, dem ich sie, so wie die übrigen, bei dem Eintritt in das Haus hatte überliefern müssen. Wollte ich etwas aus meinem Bündel haben, so mußte ich es in Gegenwart des Wirtes herausnehmen, der dafür das, was ich nicht mehr bedurfte, in Beschluß nahm. Durch diese Vorsicht war uns die Gelegenheit zur Flucht genommen, welche überdies nicht leicht gewesen wäre, weil einige zur Aufsicht gesetzte Personen sehr aufmerksam auf alle waren, die durch Außerungen von Unzufriedenheit Verdacht veranlaßten, daß sie vielleicht heimlich entweichen möchten. Von mir war ein solcher Gedanke fern, da die Absicht, ferne Länder zu sehen, mich zum Engagement bewegen hatte, nur wünschte ich eine baldige Abreise; teils aus den schon vorher angegebenen Gründen, teils aus Begierde weiter zu kommen, um bald die neue Welt zu sehen, von welcher sich meine Einbil-

dungskraft so viel Schönes vorbildete. Daß sie mich täuschen würde, fürchtete ich nicht; als ich mich aber nach späterer Erfahrung wirklich getäuscht sah, bedauerte ich öfters etliche günstige Augenblicke, die sich mir während meines Aufenthaltes in Lübeck zur Flucht dargeboten hatten, nicht benutzt zu haben.

Sechs Wochen waren vergangen, und noch hatten wir zu der von mir zu sehr herbeigesehnten Abreise, keine Aussicht, weil unsere Anzahl zu einem Transport noch nicht stark genug war, ob man schon von Zeit zu Zeit neue Rekruten brachte, sich auch noch welche in anderen Häusern befanden. Den Liederlichen von unserer Gesellschaft war diese Verzögerung sehr gleichgültig, da wir an nichts Mangel litten, denn die acht Schillinge, welche von den Aufsehern pünktlich ausgezahlt wurden, reichten zu unserer täglichen Verpflegung vollkommen hin. Ich bekam sie aus den Händen eines Gürtlers aus Hamburg, namens Kratzky, unter dessen Aufsicht unserer zwanzig standen.

Dieser Mensch ließ diejenigen von uns, welche über den langen Aufenthalt Unzufriedenheit zeigten, nicht aus den Augen, und wurde noch wachsamer, als eindest des Nachts etliche, unter der Aufsicht eines anderen stehende Leute, die Flucht ergriffen hatten. Er mochte seine Besorgnis dem Kommissar Schmidt mitgeteilt haben, wenigstens ließ sich dies aus Vorkehrungen schließen, die mir, der wirklich keinen Gedanken an Flucht gehabt hatte, sehr unerwartet kamen.

Ganz unvermutet forderte Kratzky mich nebst sieben anderen auf, ihn zu Herrn Schmidt zu begleiten, wohn wir ihm sehr

# Selbstbeherrschung plus Meisterschaft

Das geschah an einem hellen, warmen Sommertag, der sich durch nichts besonderes von vielen anderen unterschied. Wir flogen mit dem Flugzeug Jak 40 von Moskau nach Bugulma, lasen Zeitungen, bewunderten durch die Fenster die leichten weißen Wolken, die an uns vorbeischaufelten, und konnten selbstverständlich nicht wissen, was in diesem Moment in der Fliegerkabine vor sich ging.

Und dort war bis dahin alles wie gewöhnlich. Das Flugzeug näherte sich dem Flughafen, und die Flieger setzten zur Landung an. Der Kommandeur Wolfgang Frost schaute mit gebietem Auge auf die Steuergänge — Geschwindigkeit 300 km/h, Höhe 500m. Die verantwortungsvolle Etappe des Fluges — die Landung — schien normal zu verlaufen. Plötzlich gab es einen Stoß, das Schiff legte sich auf die Seite und begann an Höhe zu verlieren. In dieser Situation kostete dem Flieger viel Mühe, kaltes Blut zu bewahren und das Flugzeug zum normalen Flug zu bringen. Die Geräte zeigten, daß der linke Motor abgesagt hat. Für ein langes Überlegen gab es einfach keine Zeit, es blieb nichts übrig, als die Landung fortzusetzen.

Später stellte es sich heraus, daß es der einzige richtige Weg zur Rettung des Flugzeugs und der Passagiere war — einige Sekunden Zögerung hätten fatale Folgen haben können. Die Überlegenheiten in dieser unvorhergesehenen Situation kaltblütig und außerordentlich sachkundig, obwohl das ihnen auch nicht leichtfiel. Das Flugzeug war ja schon über der Stadt. Man mußte sehr streng die nötigen Höhe- und Geschwindigkeitsparameter einhalten. Und das konnte nur dank hoher Meisterschaft der Flieger erfüllt werden sein. Woldemar Frost, sein zweiter Pilot Alexej Kasenkov und der Bordmechaniker Juri Stiller haben das voll-

bracht. Nach einigen Minuten, die ihnen wohl als Ewigkeit vorkamen, rollte schon ihr Düsenflugzeug auf der Landebahn des Flughafens unserer Stadt Bugulma.

Und wir Passagiere? Wir haben fast nichts bemerkt. Alles, was da mit dem Flugzeug in diesen wenigen Minuten passierte, hielten wir einfach als unvermeidliche Landungsmanöver. Nein, einige von uns, die oft fliegen und mehr Erfahrungen haben, spürten doch irgendwie mit ihrem inneren Gefühl, daß da etwas nicht in Ordnung ist. Die Besorgnis konnte man von ihren Gesichtern ablesen. Doch Panik gab es keine. Nach der Landung eilten alle zum linken Motor, wo sich schon die Flieger und Mechaniker drängten. Nach den Blutflecken und Federresten wurde festgestellt, daß das Flugzeug mit einem großen Vogel, einem Königsadler oder Seeadler, zusammengestoßen war. Solche Fälle sind leider keine Seltenheit. Das Triebwerk war ziemlich zerstört und benötigte eine gründliche Reparatur.

Erst jetzt, nachdem wir das zerstörte Triebwerk sahen, wurde uns allen klar, in welcher Gefahr unser Leben war, und wie dankbar wir den Fliegern sein mußten.

Später haben wir erfahren, daß die professionelle Meisterschaft der Flieger Woldemar Frost, Alexej Kasenkov und des Bordmechanikers Juri Stiller in der extremen Situation auch von der Leistung der Luftflotte — sie wurden mit Ehrenkunden ausgezeichnet. Wir schrieben uns dieser Ehrenbezeugung an und sprechen den tapferen und sachkundigen Männern unser innigstes Dankeschön aus.

Im Namen der Fluggäste  
Alex REMBES